

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 143.

Montag, den 10. Dezember 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.  
**Brennholz- & Kleinnutzholz-Verkauf**  
am Samstag, den 15. Dezember d. Js.  
vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathhaus in Wildbad:

a) Brennholz:

Meistern, Abt. 4 f Schillereiche:  
83 Km. tann. Prügel II. Cl.,  
17 " " Reisprügel.  
Leonhardswald, Abt. 1 Spahnplatz:  
2 Km. eich. Prügel II. Cl.,  
51 " tann. " II. Cl.,  
3 " " Reisprügel.  
Leonhardswald Abt. 11 c e Rüdenteich,  
Abt. 12 c Baumweg:  
11 Km. tann. Prügel I. Cl.,  
181 " " II. Cl.,  
13 " " Reisprügel.  
Sommersberg, Abt. 2 c Schleifweg:  
12 Km. tann. Prügel II. Cl.,  
1 " " Reisprügel.  
Sommersberg, Abt. 7 c Mezenriß:  
1 Km. eich. Prügel II. Cl.,  
1 " buch. " II. Cl.,  
54 " tann. " II. Cl.,  
3 " tann. Reisprügel.  
Scheidholz aus 1 Meistern:  
3 eich. Prügel,  
14 Km. tann. Prügel II. Cl.,  
1 " " Reisprügel.

b) Kleinnutzholz:

Leonhardswald Abt. 1 e u. e Rüdenteich,  
Abt. 12 c Baumweg:  
99 St. Werkstangen I.—IV. Cl.,  
345 " Hopfenstangen I.—III. Cl.,  
287 " Reisstangen I.—IV. Cl.,  
Sommersberg, Abt. 2 Schleifweg:  
25 St. Hopfenstanger I.—III. Cl.,  
10 " Reisstangen II. u. III. Cl.  
Sommersberg, Abt. 7 Mezenriß:  
33 St. Werkstangen III. u. IV. Cl.,  
149 " Hopfenstangen II. u. III. Cl.,  
160 " Reisstangen I.—IV. Cl.

Den 6. Dezember 1894.  
Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

## Der Ausverkauf

wird fortgesetzt.

Fr. Maier.

Zur Anfertigung von  
**Photographien**  
jeder Art, unter Garantie für  
beste Ausführung empfiehlt sich  
**Karl Blumenthal,**  
Kgl. Hof-Photograph.



## Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen:

Apfelschälmaschinen, Besteckkörbe, Bettflaschen, Blumentische, Briefwaagen, Bügel-Eisen u. Oesen, Caffemühlen, Caffeeröster, Caffeebretter, Coacksfüller, Dampfkochtöpfe, Eisporn, Eieruhren, Fleischschneidmaschinen, Flobertbüchsen,	hackmesser, Kellerleuchter, Kohlensparer, Kohlenbecken, Kohlenlöffel, Laubsägen, Laubsägebogen, Laubsägenholz, Messerpukmaschinen, Nudelschneidmaschinen, Pfeffermühlen, Reibmaschinen, Schlitten, Schlittschuhe,	Schreibzeuge, Spiraldrahtmatten, Eisglocken, Chürfedern, Waagen, Waschmaschinen, Waschwindmaschinen, Waschwangen, Weihnachtsbaumhalter, Werkzeugkasten, Wiegemeßer etc. zu den billigsten Preisen.
---	--	---

Fr. Treiber.

Wildbad.

## Ginen Ueberzieher

(neu) hat preiswürdig zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Reiche Auswahl in

## Cigarren & Rauchutensilien

letztere zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

Chr. Brachhold.

Stadt Wildbad.

## Stammholz-Verkauf

am Donnerstag, den 13. Dezember d. J.,  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad:

aus Meistern Abt. 4 f Schillereiche:

142 St. Fichten mit 137,85 Fm. I.—IV. Cl.

91 " Tannen mit 72,99 Fm. I.—IV. Cl.

Leonhardswald, Abt. 1 f Spahnplatz:

77 St. Fichten mit 59,21 Fm. I.—IV. Cl.

44 " Tannen mit 32,46 Fm. I.—IV. Cl.

Leonhardswald Abt. 11 e u. e Rückenteich,

Abt. 12 c Baumweg:

339 St. Tannen u. Fichten mit 174,74 Fm.

I.—V. Cl.

Sommersberg, Abt. 2 Schleifweg:

26 St. Tannen mit 8,88 Fm. III. Cl.

Sommersberg, Abt. 7 Weizenriß:

90 St. Tannen u. Fichten mit 39,78 Fm.

6 " Fichten I.—IV. Cl.

1 Eiche mit 0,14 Fm. II. Cl.

Scheidholz aus I Meistern:

9 St. Fichten mit 13,87 Fm. I.—IV. Cl.

2 " Tannen

Den 6. Dezember 1894.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

Wertzlich empfohlen:

Die Deutsche  
Cognac-Compagnie  
Löwenwarter & Cie.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein  
empfehlen

**COGNAC**

\* zu Mk. 2.— pr. Fl.  
\*\* " " 2,50 " "  
\*\*\* " " 3.— " "  
\*\*\*\* " " 3,50 " "  
Verkauf in  
1/2 und 1/4 Flaschen.

Alleinige Niederlage für:  
Wildbad bei G. Lindnerberger  
Fr. Funf's Nachf.

## Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristalliserter in Säcken à 100 Pfd.,  
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmfärben,

" " Reis acht engl. Marke Or-

lando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und

feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Sandwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-

sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen  
empfehle billigst Chr. Pjan.

## Herren-Anzüge

nach Maß werden sofort bestens angefertigt  
bei G. Rieginger.

## Putztücher

zu 25 S sind wieder eingetroffen u. empfiehlt  
solche Frau Luise Volz Hauptstr. 130.

Großer

# Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilh. Ulmer.

## Bekanntmachung.

Großer

# Weihnachts-Ausverkauf.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich  
von heute an sämtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen verkaufe und zwar:

### Halbflanell:

gestreift von 40—60 S per Meter,  
doppelseitig □ von 65—75 S per Altr.  
Halbflanell zu Kleider von 45—60 S pr. M.  
Blaudruck zu Kleider von 30—60 S pr. M.  
Peltzique zu Bettjacken in weiß u. farbig  
zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Mache besonders noch auf einen großen  
Posten Baumwollgarn aufmerksam in schwarz  
und farbig und gebe solche pr. Pfd. 1 M.,  
sowie Wollgarn schwarz und farbig von  
50 S an.

### Wollwaren:

Halstücher von 50 S an  
Umschlagtücher von 2 M. an  
Echarpes von 1 M. an

Und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

## Einladung.

Alle im Jahre 1834 Geborene

werden mit ihren Familienangehörigen zur Feier ihres

**60jährigen Jubiläums**

auf Montag, den 10. Dezember d. J.

abends 8 Uhr

in die Restauration z. wild. Mann

freundlichst eingeladen.

Rechnungen (mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt  
in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

## Griech. Krankenweine

von F. Carl Ott, Würzburg

(in 8 Sorten) empfiehlt

Chr. Brachhold.

## R u n d s h a n.

Ludwigsburg, 6. Dez. Der aus Hochberg Oa. Waiblingen gebürtige Fahrer Entenmann der 3. Batterie des hiesigen Feldartillerie-Regiments wurde vorgestern bei einer Pferdrevision von einem Pferde so unglücklich geschlagen, daß er heute morgen im Garnisonlazarett seinen Verletzungen erlegen ist. — Gestern nachmittag wurde das von Werkmeister Assenheimer an der Ecke der Uhländs- und Asperger-Straße erbaute Kasino des Ulanen-Regiments eingeweiht.

Ellwangen, 1. Dez. Einen verborgenen Schatz fand dieser Tage der Förster Michel hier in einem ihm von einem ihm bekannten reichen Bauern in unserer Nähe zum Aufwärben übergebenen alten Ueberzieher. Es waren 385 M. in Gold, welche der ehrsame Handwerker dem überraschten Auftraggeber sofort wieder zustellte.

Calw, 6. Dez. Vor etwa zwei Wochen verließ in dem benachbarten Stammheim ein 12jähriger Knabe das Elternhaus; derselbe wurde seitdem vermißt. Am Dienstag fand ihn nun sein noch ihm suchender Vater in der Nähe des Schleifbäles im Walde erfroren in aufrechter Stellung an einen Baum gebunden mit einem Strick um den Leib. Die Sache ist beim Amtsgericht anhängig.

Nagold, 6. Dezbr. In Effringen bei Wildberg, das vermöge seiner hohen Lage seit her immer gute gesundheitliche Verhältnisse hatte, sind in den letzten Wochen verschiedene Fälle von Typhus vorgekommen, welche mehrfach mit Tod endigten. Der Entstehungsursache der Krankheit ist man noch nicht auf der Spur.

Aus dem Oberamt Hall, 5. Dez. In Eckartshausen zog sich vor 8 Tagen ein älterer Mann eine leichte Hautverletzung beim Holzverladen am Zeigefinger der linken Hand zu, ohne die geringe Wunde zu beachten. Bei einer Arbeit im Freien erkältete er sich, der ganze Arm bis zur Achsel schwoll rasch an. Tags darauf wurde der Arm schwarz, es brachen Blüthen an ihm ein. Gestern starb der Mann an Blutvergiftung.

Ravensburg, 2. Dezbr. Im hiesigen Oberamtsbezirk lebt ein Geschäftsmann, dessen Frau mit Hinterlassung von Kindern vor mehreren Jahren starb. Das mütterliche Vermögen dieser Kinder war auf dem Geschäft des Vaters gesetzlich versichert. Der Mann, der sich zum zweitenmal verheiratet hatte, kam in seinen Vermögensverhältnissen zurück, und um ihm aufzuhelfen, veranlaßte der Gemeinderat den Pfleger, von der ersten hypothekarischen Sicherheit zurückzutreten, damit weiteres Geld auf das Anwesen aufgenommen werden könne. Dies geschah. Nachdem nun aber die Kinder erster Ehe volljährig geworden waren, strengten sie gegen den Gemeinderat — der Pfleger war unterdessen zahlungsfähig geworden — einen Prozeß an, der bis vor das Reichsgericht kam. Schließlich kam ein Vergleich zu stande, auf Grund dessen die Gemeinderäte von damals, beziehungsweise ihre Erben sich verpflichteten, an die Kinder eine Abfindungssumme von ca. 17 000 M. zu bezahlen. In die beträchtlichen Prozeßkosten, die zusammen gegen 8000 M. betragen, teilten sich die beiden Parteien.

Ravensburg, 6. Dez. Eine Anzahl hiesiger Damen und Herrn hatte sich der Aufgabe unterzogen, unter Leitung des Musikdirektors Staudacher und unter Mitwirkung

der Weingartener Regimentskapelle Mehuls Oper Jolef und seine Brüder einstudieren. Mit viel Fleiß und Ausdauer kam die Sache zu stande. Die Oper ist jetzt schon zweimal und zwar mit recht gutem Erfolge gegeben worden. Nächsten Samstag findet eine Wiederholung derselben statt, wobei Kräfte des Stuttgarter Hoftheaters mitwirken werden. Der Reinertrag der Aufführungen kommt der Restauration der katholischen Stadtpfarrkirche hier zu gut.

Von der Iller, 6. Dez. Großes Aufsehen erregt gegenwärtig in Wörthshofen S. t. Hohheit der Maharaja Sajatoo von Baroda am arabischen Meer. Dieser indische Prinz weilte daselbst seit 23. Nov. mit seiner Gemahlin samt Dienerschaft und 2 Ärzten. Der Maharaja ist einer der reichsten indischen Fürsten. Er hat ein fabelhaftes Einkommen, die besten Jagdgründe und schönsten Elephanten Indiens. Er ist schon seit einem Jahr in Europa auf Reisen und will sich nun in Wörthshofen von einem Nervenleiden kurieren lassen. Dazu gibt er aber dem Herr Prälaten nur 3 Wochen Zeit und denkt, die Blitze dürften doch auch eine Blitzschnelle Wirkung haben. Uebrigens meint die Prinzessin, es wäre doch bald Zeit, in die ferne Heimat zurückzukehren, wo 5 kleine Prinzen ihrer mit Sehnsucht harren. — In Memmingen ist der Rektor der K. Realschule und des Progymnasiums, A. Kohl, nach kurzem Kranksein einem Schlaganfall erlegen. Der Verbliebene war ein hochverdienter Schulmann und erregt sein Tod in weiteren Kreisen aufrichtiges Bedauern.

Berlin, 5. Dez. Bei der heutigen Eröffnung des Reichstages, die sich im Rittersaal des Schlosses vollzog, waren etwa 200 Abgeordnete anwesend. Um 11 1/2 Uhr traten die Mitglieder des Bundesrates ein, geführt vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe. Als der Kaiser in der Uniform der Gordes du Corps den Saal betrat, brachte der bisherige erste Präsident des Reichstages, v. Ledebow, ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser verneigte sich dankend, bedeckte das Haupt mit dem Helm und verließ die Thronrede. Die Stellen der Rede, welche vom Schutz der schwächeren Klassen handeln, wurden mit lebhaftem Beifall begleitet, ebenso die Ankündigung der Gesetze betreffend die Entschädigung unschuldig Verurteilter, die Börsenreform und die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Bei Erwähnung der europäischen Friedensaussichten las der Kaiser mit erhobener Stimme vor. Nach der Rede brachte der bayerische Bundesratsbevollmächtigte v. Lerchenfeld-Köfering ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser verließ sodann, sich huldvoll verneigend den Saal.

— Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten in Kiel hat nach der „Kiel. Ztg.“ folgenden Gesamtwortlaut:

„Der Eid ist heilig, und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört. Das zeigt der Altar und das Kreuzifix; es bedeutet, daß wir Deutschen Christen sind, daß wir allezeit erst Gott die Ehre geben bei jedem Geschäft, das wir treiben, zumal bei dem höchsten, bei der Ausbildung zum Schutz des Vaterlandes. Ihr tragt des Kaisers Noth, ihr seid dadurch den anderen Menschen vorgezogen und gleichgestellt den Kameraden der Armee und Marine; ihr nehmt eine besondere Stelle ein und nehmt Pflichten auf euch.

Von manchem werdet ihr um den Noth, den ihr tragt, beneidet; haltet ihn in Ehren und beschmutzt ihn nicht, und das könnt ihr am besten, wenn ihr an euren Eid denkt. Ihr zumal, ihr Seeleute, die ihr so oft die Gelegenheit habt, die Allmacht Gottes bei den verschiedensten Gelegenheiten auf dem Wasser kennen zu lernen. Worin liegt das Geheimnis, daß wir oft in geringerer Anzahl dem Gegner überlegen sind? In der Disziplin. Was ist die Disziplin? Das einheitliche Zusammenwirken, der einheitliche Gehorsam. Daß unsere alten Vorfahren schon darauf hielten, beweist das eine Beispiel: Wie sie einst gegen die Römer in den Krieg zogen, stiegen sie über die Berge und sahen sich plötzlich den gewaltigen Heeresmassen gegenüber. Da wußten sie, was für ein schwerer Augenblick ihnen bevorstand. Sie gaben Gott die Ehre, indem sie zuerst beteten und dann mit Ketten zusammengeschlossenen Mann an Mann sich auf den Feind warfen und ihn besiegten! Nun, die wirklichen Ketten brauchen wir nicht mehr; wir haben eine kräftige Religion und den Eid. Bleibt dem treu und denkt daran, mögt ihr im Inlande oder Auslande sein! Haltet eure Fahne hoch, die hier schwarz-weiß-rot vor euch steht und denkt an euren Eid, denkt an euren Kaiser!“

Rom, 4. Dez. („Aus Verschen“ gesteinigt!) Wie man dem F. G. A. schreibt, war das Städtchen Corboglio bei Piacenza vorgestern der Schauplatz einer gräßlichen Szene von Lynchjustiz. In dem Städtchen war Markt und in dem damit verbundenen Getriebe wurde einem Gutsbesitzer die Brieftasche mit einer großen Summe gestohlen. Als der That verdächtig bezeichnete der Bestohlene selbst einen elegant gekleideten Herrn, den die Menge, ohne erst seine Schuld oder Unschuld festzustellen, mit einem Steinhagel zu überschütten begann. Als es den Gendarmen endlich gelang, den Unglücklichen seinen Peiniger zu entreißen, verschied er unter ihren Händen. Später erwieß es sich, daß ein ganz Unschuldiger gelyncht worden war.

Aus Ragaz, 3. Dezbr., wird gemeldet: In Valens erschloß ein zwölfjähriger, mit der Jagtflinte seines Vaters spielender Knabe seine zweiundneunzigjährige Großmutter.

Aus Biskra, 4. Dezbr., wird gemeldet: Ein aus Algier mit seiner Frau hier eingetroffener Artilleriehauptmann schoß gegen einen Lieutenant seines Regiments auf offener Straße drei Revolverkugeln ab und verwundete ihn lebensgefährlich. Der Hauptmann, der die That aus Eifersucht vollbracht haben will, wurde auf Befehl des Platzkommandanten im hiesigen Fort untergebracht.

Papenburg, 3. Dez. (Großer Brand.) In dem Orte Lungdorf richtete ein großes Feuer bedeutenden Schaden an. Zwei Anwesen wurden gänzlich eingeeßert. In dem einen gingen 22 wertvolle ostfriesische Kühe und 4 Pferde im Werte von 5000 M. und 8 Schweine zu Grunde, neben dem sämmtl. Mobiliar und den landwirtschaftlichen Maschinen. Ferner verbrannten ca. 6000 M. in Wertpapieren und mehrere hundert Mark in Silber. Letzteres fand man am anderen Morgen zu einem Klumpen zusammengesmolzen. Der ganze Schaden beläuft sich auf eine viertel Million Mark.

Brieg, 1. Dez. (Turmbrand.) In Karlsmarkt hiesigen Kreises ist der 60 Meter hohe Turm der katholischen Kirche abgebrannt,

Die Hitze war so bedeutend, daß die acht Zentner schwere Glocke schmolz und in die Tiefe stürzte. Durch das abstürzende Gemäuer und das in der Nähe der Kirche stehende Schloßgebäude gefährdet; glücklicherweise fielen die Mauermassen nach einem freien Plage.

Hamburg, 1. Dez. Bei dem Wunderdoktor Aft in Naddbruch bei Haarburg war gestern ein solcher Andrang, daß 4 Personen erdrückt und ein Kranker durch einen Herzschlag getötet wurden.

Aus Hamburg, 4. Dez. wird gemeldet: Das Winzener Schöffengericht verurteilte den Naddbrucher Wunderdoktor Aft auf Grund des Artikels 367 Abs. 3 des Strafgesetzbuches zu 150 M. Geldstrafe. Der Apotheker Meinede stellte für Aft 15 Heilmittel her und befandete, allen seien harmlos gewesen. Aft behauptet, die Zusammensetzung sei seit 1200 Jahren ein Geheimnis seiner Familie.

Aus Petersburg, 6. Dezember, wird gemeldet: Bei Macskansf entgleiste am 30. November ein Güterzug, aus 23 Wagen bestehend, welche Petroleum, Spiritus und Zündhölzchen enthielten. Der Zug stürzte eine Böschung hinab. Durch die Wucht des

Sturzes gerieten die Trümmer des Zuges in Brand. Alle Beamte, bis auf den Maschinenisten, und vier im Zuge befindliche Reisende, zusammen acht Personen, kamen in den Flammen um.

#### Vermischtes.

— Eine ergiebige Jagd. Aus Wien berichtet das Wiener Tagblatt: Die erste Jagd im Groß-Wiener Gemeindegebiete hat vor kurzem auf der Simmeringer Heide stattgefunden. Wohl an 200 Schützen nahmen an der Gemeindejagd teil. Das Jagdresultat war folgendes:

Abgegebene Schüsse . . . . .	2000
Geschossene Hasen . . . . .	20
Tote Hunde . . . . .	2
Ein schwerverwundeter Jagdleiter.	
Angeschossene Treiber . . . . .	2

Waidmannsheil!

— Langlebigkeit in der Türkei. Zwei Fälle seltener Langlebigkeit erzählt die türkische Zeitung „Izdam“. Im Städtchen Semaz, im Bezirk von Mamurat-ul-Aziz lebt ein gewisser Hussein Aga, der 160 Jahre alt sein soll! Zwei seiner Söhne — er hat im ganzen zwölf — leben als Hamals, Lastträger,

in Konstantinopel. Sie sind beide ebenfalls schon Hundertjährige. Ihr Standplatz ist in Galata. In Galata kann man häufig auch eine armenische Frau treffen, die trotz ihrer 103 Jahre immerfort spazieren geht und selbst bei bösem Wetter den weitesten Weg nicht scheut.

— (Alter schützt vor — Reisen nicht.) Mit dem Postdampfer Re Umberto, welcher vor kurzem ab Genua seine Fahrt nach Rio de Janeiro und Santos angetreten, verließ eine 99jährige Greisin Namens Magdalena Pelizzane ihre italienische Heimat, um in Begleitung von 24 Familienmitgliedern, alles Kinder und Enkel der Greisin, nach dem fernen Weltteil auszuwandern. Die Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle unter den Passagieren, und die alte Frau ward zum Gegenstande allgemeiner Aufmerksamkeit. Sie erwies sich als überaus gesprächig und aufgeräumt und sieht, wie sie unaufgefordert versicherte, der Zukunft in dem fernen Lande mit freudigen Erwartungen entgegen.

„(Aber selten.) Student: „Bilden Sie sich doch nur nicht zuviel auf Ihre Nüchternheit ein! Ich bin auch schon in meinem Leben nüchtern gewesen!“

## Ein guter Rath.

Ein Reiseerlebnis.  
Von Paul Berthold.

Nachdruck verboten.

1.

Dringende geschäftliche Angelegenheiten, deren Abwicklung ich keiner Mittelperson anvertrauen mochte, machten für mich eine Reise nach England unumgänglich notwendig, und so sah ich mich eines schönen Nachmittags im Frühling 188. in Calais, von welchem französischen Hafen aus ich die Ueberfahrt nach Albion zu unternehmen beabsichtigte. In einem Wirtshaus am Strande stieg ich ab und befreite mich hier zunächst vom Staube der langen Eisenbahnreise von meiner thüringischen Heimat her, worauf ich eine tüchtige Mahlzeit zu mir nahm und dann einen Spaziergang an der Küste entlang folgen ließ. Ich näherte mich einer Gruppe von Fischerleuten, aus der sich jetzt ein Knabe, nur mit Blouse und kurzen Hosen bekleidet, loslöste, um mir eine ziemlich große Schildkröte zum Kauf anzubieten. Das Tier gefiel mir, ich verspürte indessen keine Lust, mich mit demselben auf der ferneren Reise umherzuschleppen, und lehnte daher ab. Der kleine Bursche ließ indessen nicht locker und da er überdies nur einen halben Franc für seinen Gefangenen forderte, so drückte ich dem Verkäufer das verlangte Silberstück in die schmutzige Rechte und versenkte dafür die Schildkröte in die weite Tasche meines Ueberziehers.

Das kleine Handelsgeschäft hatte mir offenbar die Gunst sämtlicher Fischerleute, die der Scene beigewohnt erworben, denn sie gaben mir auf verschiedene Fragen bereitwillig Antwort, deren Verständnis mir der harte picardische Dialect der Leute allerdings nicht unwesentlich erschwerte. Schließlich frug ich nach der Abfahrtsstunde des nächsten Dampfers für Dover, worauf ein alter wettergebräunter Seemann von eigenümlich verschmittem Aussehen rasch erwiderte, die kleine Stummelpfeife in der linken Hand ausklopfend:

„O, Monsieur, das ist der „Bahard“, der fährt schon heute Abend 8 Uhr hinüber zu den Plumpuddingessern, ich möchte mich aber dem alten wurmstichigen Kasten um keinen Preis anvertrauen; es ist, glaub' ich, schon seit Jahren keine Reparatur am „Bahard“ mehr vorgenommen worden und seine Planken halten eigentlich nur noch aus lauter Gefälligkeit zusammen. Gr'ab' heute, wo die See ein bisschen hohl geht, möchte ich die Ueberfahrt nach Dover mit dem alten Trog nicht riskieren, und wenn der Capitain gleich ein splendides Frühstück noch daran gäbe!“

„Ei“, rief ich erfreut aus, „das ist mir lieb, zu hören, denn ich wäre sonst wirklich mit diesem schlechten Schiffe gefahren, und Ihr habt ganz Recht, guter Freund, man soll sein Leben nicht einem unzuverlässigen Schiffe anvertrauen.“

In der That, nichts wäre mir, der echten und rechten „Landratte“ schrecklicher gewesen, als mich einem nicht seefesten Schiffe anvertrauen zu müssen, selbst wenn es sich, wie in meinem Falle, um eine Ueberfahrt von höchstens zwei Stunden handelte. Ich betrachtete eine wenn auch noch so kurze Seereise als das ärgste Uebel, welches einem Menschen widerfahren könne und darum hatte ich mir eben zur Fahrt nach England als Einschiffungspunkt Calais ausgesucht, weil von hier aus die kürzeste Ueberfahrt geschehen konnte. Ich wandte mich nun wieder an den Fischer und frug ihn, welches zwischen Calais und Dover verkehrende Dampfschiff er mir wohl empfehlen könnte.

„Je nun“, erwiderte er, sich den grauen Kopf kratzend, „es ist da schwierig, etwas zu sagen, man weiß ja niemals recht, wie man es vielleicht mit dem Geschmack und den Wünschen der einzelnen Herrschaften trifft. Wenn ich Ihnen indessen aufrichtig raten soll, so fahren Sie mit der „Marie Dupont“, die von Dänkirchen direkt nach Dover verkehrt. Das ist ein schönes, neues Schiff mit brillanter Einrichtung und vortrefflicher Verpflegung, da sind Sie aufgehoben, wie in Abrahams Schoß. Natürlich reisen Sie

nicht erst wieder nach Dänkirchen zurück, ich rudere Sie vielmehr nach der „Marie Dupont“ hinaus, wenn sie unseren Strich passiert, was so gegen 11 Uhr abends geschieht . . .“

„Wie“, unterbrach ich den Fischer entsetzt, „Sie meinen doch nicht etwa, daß ich bei Nacht mit einem offenen Boot in den Canal hinausfahren soll, ganz abgesehen davon, was werden soll, wenn Sie durch einen unglücklichen Zufall den Dampfer nicht treffen sollten?“

Mein Ratgeber stopfte sich höchst gelassen seine Stummelpfeife und entgegnete inmitten dieses wichtige Geschäftes:

„Da machen Sie sich nur gar keine Sorgen, Monsieur, ich nehme unser größtes Strandboot, und Jean, mein Aeltester, fährt mit, der ist ein strammer Bursch und steht seinen Mann für drei. Und was sollte Ihnen denn auch Schlimmes passieren — da hab ich schon oftmals Personen bei schlechterem Wetter in die See hinausgefahren, darunter sogar Damen, und nicht ein bisschen naß sind sie geworden! Ebenowenig brauchen Sie zu fürchten, daß ich den Dampfer verpassen könnte, das ist dem alten Meunter noch nie vorgekommen, der würde selbst mit verbundenen Augen auf den Dampfer treffen!“

Solcher Bestimmtheit und Zuversicht gegenüber mußte ich mich natürlich zufrieden geben und ich machte mit dem alten Seewolf nur noch aus, daß er mich und meine wenigen Sachen etwas vor 11 Uhr in meinem Wirtshause abholen sollte. Eben wandte ich mich noch zum Gehen, als Meunter, wie er sich also genannt hatte, mit einem gewissen vertraulichen Tone zu mir sagte:

„Sie würden mich sehr verpflichten, Monsieur, wenn Sie von unserem Vorhaben Niemanden etwas sagen wollten, denn ich müßt sonst fürchten, daß meine Concurrenten mir in die Quere kämen und sich Ihnen zu der kleinen Fahrt ebenfalls anbieten würden.“

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von Bernh. Hofmann in Wildbad. (Verantwortlicher Redakteur Bernh. Hofmann).

Hierzu eine Beilage.